



## Rundbrief 4/2008

Gruppenleiter: Manfred Morasch – Schorndorfer Str. 86 – 73730 Esslingen  
Telefon und Fax (0711) 3 16 81 22  
Stellvertreter: Jürgen Kraus – Hermann-Hess-Str. 3 – 73230 Kirchheim  
Telefon: (07021) 48 28 50  
Kassenwart: Karl-Heinz Michler – Uhlandstr. 2 – 74626 Bretzfeld-Waldbach  
Telefon: (07946) 24 98  
Gruppenkonto: DOG e.V. z. Hd. K.-H. Michler, Konto Nr. 227 520 05  
Raiffeisenbank Bretzfeld – Neuenstein, BLZ 600 696 80  
E – Mail: [info@orchidee-wuerttemberg.de](mailto:info@orchidee-wuerttemberg.de)  
Internet: [www.orchidee-wuerttemberg.de](http://www.orchidee-wuerttemberg.de)  
DOG – Zentrale: Flößweg 11 – 33758 Schloss Holte – Stukenbrock  
Tel. (05207) 92 06 07 – Fax (05207) 92 06 08

Im Juli 2008

**Liebe Orchideenfreunde !**  
*genau zur Jahresmitte kommt unser Sommerrundbrief!*

### Vorschau

am Freitag, 11. Juli  
„Orchideenkultur in Rohrdorf“  
Vortrag von Bernd Junginger

am Freitag, 8. August „Ontario -  
Orchideen zwischen Bibern und Elchen“  
Vortrag von Dr. Wolfgang Rysy



Wandertag am Sonntag, 20. Juli  
„Wanderung zum Filsursprung und zur Ruine Reußenstein“  
mit Karl Fichter

Wandertag am Sonntag, 17. August  
„Wanderung im Kochertal mit Besuch des Würth-Museums“  
Familie Karner lädt herzlich ein: „Wir besuchen das Museum Würth in Gaisbach,  
fahren anschließend nach Niedernhall und wandern zum Mittagessen nach  
Criesbach. Gestärkt wandern wir auf anderen Wegen nach Niedernhall,  
wo es im Garten bei Erich und Ursel Karner Kaffee und Kuchen gibt“.  
Treffpunkt: 10.00 Uhr Parkplatz Würth Gaisbach - A6 - Ausfahrt 42



## Rückblick Mai

### Gruppenabend, Freitag, 9. Mai

Heute Abend berichtet Manfred Morasch weiter im Teil II über seine Reise nach Vietnam/Kamboscha im November 2006. Die Gruppe reist gegen Süden des Landes, in Richtung Mekong-Delta. Es ist eine fruchtbare, dichtbesiedelte Schwemmland-Ebene, an deren nordöstlichem Rand die Hafenstadt Saigon (heute Ho Chi Minh Stadt – ca. 7 Mio Einwohner) liegt. In dieser fruchtbaren Ebene hat die Zuckerrohrverarbeitung einen besonderen Stellenwert. Auch eine Orchideengärtnerei wird besichtigt; leider blühen die meisten Exemplare zu dem Zeitpunkt nicht. Das Stadtbild wird von reich verzierten Tempeln, oft in eigenartiger Bauweise und bunten Märkten geprägt. Das dortige Rathaus wurde nach dem Pariser Muster gebaut.

Eine Stunde von Saigon entfernt liegt Cu Chi. Das Tunnelsystem wurde bereits in den 1940er Jahren angelegt und zunächst gegen die französische Herrschaft benützt. Während des Vietnamkrieges wurde es auf eine Länge von ca. 250 km erweitert. Es erlaubte den Vietcong, Überraschungsangriffe zu starten und eine große Fläche unmittelbar vor den Toren Saigons zu kontrollieren. Die Gegend um Cu Chi wurde zu einem der am heftigsten bombardierten Landstriche überhaupt.

Es wird eine Ziegelfabrik besucht, dort werden Nusschalen als Brennstoff verwendet. Die harte Arbeit an den Brennöfen wird meist von Frauen verrichtet.

Als Kontrastprogramm werden die Gärten im Mekong-Delta per Boot angefahren. Der Mekong ist einer der längsten Ströme der Erde, sein Deltagebiet ist eines der größten auf dieser Welt. Der Fluss entspringt im tibetischen Hochland, fließt durch China, ist der Grenzfluss von Myanmar und Laos, durchquert Kambodscha und Vietnam und mündet schließlich in das Südchinesische Meer. Das fruchtbare Land am Mekong-Delta wird intensiv landwirtschaftlich genutzt. Der Markt findet hier auf dem Wasser statt. Tausende von Booten suchen sich ihren Weg zwischen den Palmen und führen aller Art von Waren mit.

Wir verlassen Vietnam und kommen in Kambodscha, dem Land der Roten Khmer, zunächst nach Pnom Penh. Anmutige Bauwerke wie der Königspalast aus dem 19. Jahrhundert, die Silberpagode und viele Stupa-

Denkmäler locken die Fotoamateure, obwohl fotografieren dort verboten ist. Höhepunkt der Khmer-Architektur ist sicher Angkor, eine Region, die vom 9. bis 15. Jahrhundert das Zentrum des Khmer-Königsreiches Kambuja bildete. Wir bewundern einzigartige Tempelanlagen wie Angkor Wat, der größte Tempelkomplex der Welt. Leider nagt der Zahn der Zeit; die Universität Köln hat sich zur Aufgabe gemacht, den Zerfall der Baukunstwerke zu stoppen. Auch die Natur hat den Ort zurückerobert; die Mauern werden von Pflanzen, von Wurzeln der Würgefeigen und sogar von Cymbidien überwuchert. Am letzten Abend vor der Abreise werden wir von den anmutigen Khmer-Tänzerinnen in prächtigen Kostümen verzaubert.

Herzlichen Dank, Manfred Morasch, für diesen schönen, bunten und lebhaften Beitrag.

### 4-Tagesbusfahrt nach Zittau und Liberec in Tschechien

Alle Teilnehmer waren pünktlich an ihrem vorgesehenen Einstieg, so dass wir überall rechtzeitig abfahren konnten. Letzter Einstieg war in Schwabbach und somit waren wir mit 42 Teilnehmern vollständig. Der erste vorgeschriebene Halt (der Busfahrer muss seine Lenkzeiten einhalten) war bei einem Bauernmarkt zum zweiten Frühstück und Einkauf.

Zum Mittagessen in der Autobahnraststätte Moosmann im Vogtland, na ja halt Raststätte.

Weiter ging es nun in Richtung Dresden mit etwas Verzögerung wegen Verkehrsstaus.

Da einige Teilnehmer noch nie in Dresden waren, legten wir dort einen kleinen Zwischenstopp ein.

Im Schnelldurchgang ein kurzer Stadtrundgang: Semperoper, Frauenkirche und Zwinger und wieder zurück zu unserem Bus. Die restlichen Kilometer nach Zittau waren ohne Staus zu fahren. Ankunft gegen 19.00 Uhr in Zittau im Hotel Riedel. Nach dem Zimmerbezug begrüßte uns unser dortiger Reiseführer Wolfgang Hoffmann. Es wurden Details für die nächsten Tage besprochen. Vor dem Abendessen stellte sich unser Wirt, Herr Riedel, mit dem Werdegang seiner Metzgerei und seines Hotels vor. Das fand ich eigentlich sehr gut (aber zu langatmig). Unterbringung und Frühstück waren ausgezeichnet, das Abendessen mäßig.

Am Freitag Abfahrt zum ca. 20 Kilometer entfernten Reichenberg bzw. Liberec. Der Weg

geht über drei Länder: Deutschland, Polen und Tschechien. Um 9.30 Uhr Besuch des Botanischen Gartens in Liberec, ja der Garten ist wirklich eine Reise wert. Er wurde vor ca. 6 Jahren neu gestaltet und generalüberholt, prächtig gepflegte Außenanlagen und nach Kontinenten angelegte Gewächshaus-Anlage, alles sehr sauber und gepflegt, einfach ganz toll.

Natürlich durften wir auch die Anzuchthäuser besuchen, unser Herr Hoffmann hatte nämlich die Schlüssel. Alles in allem: es gab viel zu sehen. Bei Gelegenheit gibt es auch Bilder von dort zu sehen. Nach dem Mittagessen ein Bummel durch die alte Stadt, auch die ist sehenswert und zu empfehlen. Zurück nach Zittau zum „Sagenhaften Nachtmahl“ im Ritterkeller des historischen Gasthofes „Dornspachhaus“. Danach um 22.00 Uhr mittelalterliche Stadtführung durch Alt-Zittau. Uns wurden Anekdoten, Geschichten über Zittau bühnenreif vorgetragen. Unsere Stadtführerin hat das Ganze sehr gut und unterhaltsam gestaltet. Zu Fuß gingen wir dann zurück zu unserem Hotel, den unser Fahrer war auch dabei, er musste ja seinen Bus wegen Fahrzeit stehen lassen. Übrigens in Zittau und Umgebung wurde durch Kriegseinwirkung nichts zerstört, eher durch den Sozialismus. Das Hotelpersonal hatte auf uns gewartet. Es gab noch etwas zu trinken, na ja nach dem Fußmarsch. Am Samstag ab 7.00 Uhr Frühstück, Abfahrt um 9.30 Uhr zu einem Orchideenstandort im Landkreis Löbau-Zittau. Nach einer schönen Fahrt durch die Zittauer Berge erreichten wir den Parkplatz zur „20 Minuten-Wanderung“. Da wir nicht ranneten, brauchten wir erheblich länger für den Weg. Jedenfalls waren die Orchideen in voller Blüte und es war eine schöne Wanderung. Natürlich, bedingt durch die Bodenbeschaffenheit, gibt es hier keine Frauenschuhe, auch keine Hummel-, Bienen- und Fliegenragwurze. Das Erdreich enthält keinen Kalk wie auf der Schwäbischen Alb. Durch eine beeindruckende Landschaft mit riesigen Feldern weiter zum Mittagessen bzw. Kaffee je nach Wunsch. Gegen Abend noch ein Besuch bei der Familie Hoffmann, ihren aufwändigen Garten und Wintergarten besichtigen. Ein botanisches Kaleidoskop war zu sehen. Im Hotel wartete auf uns ein super Nachtmahl, und der Abend ging noch recht lange. Sonntag, den 1. Juni Abfahrt schon um 8.00 Uhr. Wir wollten ja noch zwei Orchideengärtnereien besuchen. Herr Hoffmann begleitete uns mit seinem Pkw, er kannte den Weg. Zuerst die Gärtnerei Lehrhardt,

danach die Gärtnerei Wlodarczyk. Es wurde besichtigt und eingekauft, ich hatte Mühe, die Leute wieder zum Bus zu bringen, denn wir hatten noch einen weiten Weg. Mit den üblichen Stopps und guter Laune, wie auf der ganzen Reise, erreichten wir wieder unseren Ausgangsort. Nochmals vielen Dank an Herrn Hoffmann.

Ich hoffe, es hat - wie mir auch versichert wurde - allen gefallen, wir hatten vier schöne Tage. Bis zum nächsten Mal - *Manfred Morasch*

## Rückblick Juni

## Gruppenabend, Freitag, 13. Juni

Unser „bewährter Pflanzenvorsteller“ Dr. Markus Bodle will uns heute mehr über **Masdevallien** erzählen.



Diese Gattung wurde bereits vor über 200 Jahren begründet. Dr. Bodle war vor 25 Jahren in Venezuela und stellt uns die natürlichen Verhältnisse in Berg und Wald vor. Wir sind erstaunt zu hören, dass die dortigen klimatischen Bedingungen sehr unserem Schwarzwald ähneln. Morgens ist es recht frisch, der Himmel strahlt ganz blau, gegen mittags sammeln sich Wolken am Himmel, es wird schwül und am Nachmittag fallen dann die Niederschläge. Die Nacht ist wiederum klar. Viel wichtiger als die großen Klimazonen ist hier – besonders für die Masdevallien – das jeweilige Mikroklima um die Pflanze herum. Die Luft ist stets in Bewegung und das Licht – trotz Wolken und Wald – sehr intensiv; das bringt die leuchtenden Farben der Masdevallien zustande. Diese leben dort oft in Gesellschaft mit den Gattungen *Odontoglossum* und *Pleurothallis*. Leider schrumpfen die Lebensräume durch gnadenlose Waldrodung immer mehr zusammen.

Dr. Bodle zeigt uns anschließend die 53 Arten dieser Gattung und bringt uns die wichtigsten

Kulturunterschiede nahe. Einige Arten wachsen terrestrisch, andere lithophytisch und sogar bis in 4000 m Höhe. Naturhybriden sind auch zu sehen.

Wir haben viel gesehen und gelernt über diese außergewöhnliche Gattung. Recht herzlichen Dank an Dr. Markus Bodle! *Im*

## Wanderung am 29. Juni Die Umgebung von Schwabbach

Auf dem Parkplatz der Mehrzweckhalle von Schwabbach warten schon Ingrid und Günter Zoll mit einem Begrüßungsschnaps auf die Orchideenfreunde. Das Wetter ist recht warm und sonnig (später über 30°C) und verspricht ein gelungener Wandertag zu werden.

Erstes Ziel unserer 4 km langen Vormittagstour ist zunächst der Reiterhof Küffner bei Neudeck. Von weitem hören wir schon die Western-Klänge. Im Hof kann man seine Melkkünste demonstrieren oder nach allen Rodeokünsten einen (künstlichen) Bullen reiten. Wir nehmen eine erste Erfrischung auf der kühlen Terrasse zu uns. Große Räumlichkeiten im Westernlook laden für Partys und Feierlichkeiten ein. Ein Teil der Gruppe fährt mit dem Planwagen nach Schwabbach, der Rest läuft gemütlich zurück.

In der Dorfmitte von Schwabbach kehren wir bei der Besenwirtschaft Weihbrecht ein. Frau Weihbrecht stellt kurz den Familienbetrieb und das Weingut vor. Ihre Tochter wurde zur „Weinprinzessin“ gewählt. Üppig beladene Platten mit leckeren schwäbischen Spezialitäten begleitet von verschiedenen Hausweinen sehen mehr als verlockend aus; wir greifen zu. Einige von uns kaufen ein paar Flaschen Wein zum Mitnehmen ein. Von Schwabbach fahren wir im Korso nach Öhringen zum „Weygang Museum“. Das unter Denkmalschutz stehende Haus gehörte einer alten Zinngießerfamilie, zuletzt August Weygang, der der Stadt Öhringen sein gesamtes Vermögen in Form einer Stiftung hinterließ. Verschiedene ehrenamtliche Mitarbeiter nehmen sich unserer Gruppe an und führen uns durch die Räumlichkeiten; in der Werkstatt zeigt uns ein Zinngießermeister sein altes Handwerk. Dann gibt es noch Kaffee und selbstgebackene Kuchen an liebevoll geschmückten Tischen. Einige Teilnehmer fahren noch zu Familie Zoll, um das Gewächshaus zu besichtigen. Andere wollen schnell nach Hause, um das EM-Fußballenspiel nicht zu verpassen.

Das reichhaltige Programm war super organisiert, vielen Dank an Ingrid und Günter Zoll! *Im*

## Ein Beitrag von Manfred Treu – *Laelia purpurata* – Erfahrungen mit ihrer Kultur auf der Fensterbank – Teil II

Orchideen wie *Cattleya eldorado* oder *Cattleya rex* bleiben ganzjährig am Fenster. Die Pflanzen werden im Winterhalbjahr durch Wachstumsleuchten bestrahlt, die etwa 30 cm über den höchsten Pflanzen angebracht sind. Die Beleuchtung gönne ich ihnen 14 bis 16 Stunden durchgehend. Dies erachte ich als sehr wichtig, da manche eben noch nicht ausgereift sind. Da kann es schon mal vorkommen, dass die eine oder andere am letzten Bulb mit Blütenscheide einender sonst so gefürchteten Wintertriebe macht. Macht nichts bei der Intensität dieser Bestrahlung! Meine beste *carnea* brachte es dieses Jahr fertig, dass der letztjährige Trieb im Juni und der Wintertrieb im Oktober dieses Jahres blühte. Künftig werde ich aber die Beleuchtungsdauer auf 12 Stunden reduzieren, denn den frühzeitigen Neuaustrieb führe ich auf die bisher verlängerte Lichtdauer zurück. Jedenfalls möchte ich nicht riskieren, dass irgendwann die Pflanzen den Mangel an Ruhezeit übel nehmen. Nun hat sie Ruhezeit, wird etwas trockener gehalten und steht mit den anderen, die sich diesen „brasilianischen“ Wachstumszyklus angeeignet haben, ganz vorne an der Scheibe, wo es nachts am kühleren ist. Sie ruhen jetzt bis gegen Frühjahr. Besprüht werden die Pflanzen täglich mehrmals intensiv je nach Gelegenheit mit weichem Leitungswasser (Zimmertemperatur), das ich durch Zugabe von destilliertem Wasser auf ca. 4 Härtegrade abgesenkt habe.

Aber ab Ende Mai müssen sie alle raus zur Frischluftkur. Das bedeutet Arbeit, denn der Bestand hat sich ausgeweitet. Aber es tut ihnen gut, wie diese Art der Pflege seit bereits 30 Jahren bewiesen hat. Die Pflanzen mit Blütenscheiden bringe ich dabei an der geschützten verglasten Innenseite des Balkons an, damit kein Unwetter den bevorstehen-

den Blüherfolg zunichte machen kann. Wenn die Blüten die Scheide durchbrechen, hole ich diese Pflanzen für die Zeit der Blüte ans Fenster.

Auch bestimmte Raritäten leisten diesen Schützlingen draußen auf dem Balkon Gesellschaft; schließlich soll doch vermieden werden, dass sie über Nacht „Füße bekommen“. Andere hängen teilweise halbschattig bis sonnig in der Pergola und in Bäumen. Diese Kultur ist für die *Laelia purpurata* besonders vorteilhaft, da die teils erhebliche Temperaturspanne zwischen Tag und Nacht wichtig für die Induktion der Blütenscheiden und der folgenden Blüte ist.



Gegen drohende Plagen durch Schnecken und Schadinsekten habe ich ein recht gutes natürliches Abwehrmittel ausfindig gemacht, das ich seit einigen Jahren anwende. Es handelt sich dabei um Presskuchen, der aus den Samen des Niembaumes gemahlen wird. Daraus mache ich eine Brühe, die etwa zwei Tage „ziehen“ darf, um dann zum Tauchen oder Gießen der Pflanzen verwendet zu werden. Ab und zu filtere ich diese auch durch den Kaffeefilter und neble dann die Orchideen vollständig ein. Offenbar nehmen die Pflanzen diese Extrakte über die Wurzeln auf, schmecken dadurch wohl schlecht und geben die Duftstoffe auch über die Blätter ab. Nebenbei bemerkt war der Niembaum bei der Heuschreckenplage in Afrika die einzige Pflanze, die von diesen Plagegeistern in keiner Weise beschädigt wurde. Sollte doch einmal eine der kleinen Schnecken bemerkt werden, kommt eben mal etwas Metaldehydpulver zum Einsatz; doch Vorsicht beim Umgang damit, denn schließlich gehört es zu den giftigen Stoffen. Im Lauf der Jahre habe ich wie wohl alle Orchideenfreunde die verschiedensten Pflanzstoffe ausprobiert. Nun verwende ich die für mich bisher optimalste Mischung aus grober Kiefernrinde, Styroporbrocken und einigen Kohlestücken. Dadurch steht viel Luft für die Wurzeln zur Verfügung und beugt einer Verdichtung des Substrats vor. Zudem erhalten die transparenten Töpfe mit Hilfe des Lötkolbens vor der Pflanzung einige zusätzliche Löcher zur noch besseren Ventilation.

Die Frage nach der richtigen Düngung ist nach wie vor eine „Glaubensfrage“. Hat man mit einer gefundenen Methode über lange Zeit Erfolg, dann sollte man auch dabei bleiben. Ein großer Fehler wäre es, jeden neuen Ratschlag zu übernehmen und ständig Veränderungen vorzunehmen. Dann gerät mit ziemlicher Sicherheit alles außer Kontrolle.

Trotzdem stelle ich kurz meine Düngemaßnahmen vor. Ausgehend davon, dass Orchideen schwach zehrende Pflanzen sind, verwende ich überwiegend *Orchid quick* zum Aufbau der Neutriebe und *Orchid quick plus* zur Blüteninduktion, sobald die Blütenscheide sich zeigt. Dabei lieber mal etwas weniger als einmal zu viel. Bereits beim Ausreifen der neuen Bulben wird die Düngung stark eingeschränkt und bald danach eingestellt. Jetzt beginnt die Ruhezeit.

Manfred Treu - Teil III folgt im nächsten Rundbrief

Diese Zeilen erschienen in der „Welt“ am 1. März dieses Jahres:

## **„Wie Orchideen ihre Identität bewahren“**

Mit einer ungeheuren Vielfalt von weit mehr als 17 000 Arten bilden Orchideen eine der größten Familien im gesamten Pflanzenreich. Diese Artenvielfalt sollte eine Konsequenz des engen Zusammenspiels zwischen spezialisierten bestäubenden Insekten und den sehr variablen Blütenformen sein, so glaubten Biologen bislang. Wie eine schweizerisch-italienische Arbeitsgruppe jetzt in „The American Naturalist“ schreibt, sind die Pflanzen in der Lage, eigene Kreuzungsbarrieren aufzubauen, die eine Vermischung der Arten verhindern. Einige im Mittelmeerraum heimische Orchideen empfangen durchaus Pollen verwandter Arten, aber die daraus entstehenden Hybriden sind immer steril, können sich also nicht weiter fortpflanzen. Biologen bezeichnen einen solchen Mechanismus als Kreuzungsbarriere. Damit gerät die gängige Lehrmeinung ins Wanken, wonach Insekten diese Barriere darstellen. Die extravaganten Blüten der Orchideen sind die Folge einer engen Co-Evolution mit Insekten. Im Laufe von Millionen Jahren haben sich die Blüten einer Orchideenart und oft nur eine einzige Insektenart aufeinander entwickelt. Die Blüte hat sich auf die Bedürfnisse des Insekts eingestellt und umgekehrt, sodass eine Bestäubung durch andere kaum noch möglich ist. Doch zumindest für die untersuchten Mittelmeerorchideen gilt diese Theorie nicht. Sie haben eine eigene Fortpflanzung aufgebaut.

*rhl*